



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Weil Gott das letzte Zihl deß Menschen ist/ so kan seiner Seel nichts
die völlige Vergnügung geben/ als Gott allein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

dem Golt. Die köstliche und niedliche Speisen füllen den Magen / und den Appetit, aber nit die Seel. Difes alles ist wie ein Wasser / welches die Seel nicht beneket / also wo der Durst nach GOTT ist. Placita, & delicia hujus mundi, sagt obgemelter heilige Vincentius, sunt ad inlitar febricitantis, qui

uritur siti, & datur sibi gutta aquae in lingua cum pluma. Die Lustbarkeiten diser Welt seynd gleich einem / der das hitzige Fieber hat / welcher von dem Durst gebrennet wird / und man streichet ihm ein Tröpflein Wassers mit einem Federlein auff die Zungen.

Der vierdte Absatz.

Weilen die Seel GOTTES fähig ist / so kan sie niemand als GOTT vergnügen / und erfüllen.

13. Ze andere Wurzl oder Ursprung / warvon difes Vacuum, oder Leere der Seelen herkommet / ob sie schon die ganze Welt hätte / ist ihr unermessne Fähigkeit / welche sie von GOTT hat / die da vil größer ist / als Himmel und Erden. So weit und groß / O Christ / ist der Raum und Platz deiner Seel / daß niemand / als GOTT allein sie erfüllen kan. Nimme in die Hand ein dreyeckiges Glas / thue hinein ein Kugel; wird es aufgefüllt werden? Nein: dann das Kündel füllt die dreu Eck nicht auß. Siehe und betrachte seht / was die Seel seye. Sie ist mit ihren dreu Kräfte / wie ein dreyeckiges Geschirr. Darumb ob sie schon in ihr hätte die ganze runde Welt-Kugel / so ist es doch nicht möglich / daß sie erfüllt werde / als allein mit der heiligsten Dreyfaltigkeit / welche sie nach seinem Ebenbild erschaffen / und seiner fähig gemacht hat. Homo Dei capax est, sagt der H. Augustinus, eo quod ejus imago est. Der Mensch ist GOTTES fähig / dieweil er sein Bildnuß ist.

denfelbigen in ein Wachs / so wirst du sehen / daß in dem Wachs die allervollkommteste Bildnuß des Sigills herauß kommet. Beobachtet noch weiter; daß difes Sigill mit seiner Wölle vil leeres in dem Wachs hinterlasse. Nun frage ich / wer wird difes Leere erfüllen? bringe andere Sigill oder Petschier-King her; sie taugen nit / und gehen nicht an / sondern allein eben difes Sigill / welches difes Leere gemacht hat / wird es widerumb erfüllen. O grosse Würdigkeit des Menschen! Pone me, ut signaculum, setze mich als ein Sigill auff dein Herz! als wann GOTT sagen wolte: Ich habe dich zu meinem Ebenbild erschaffen / und hab dich meiner fähig gemacht. So setze mich dann wie ein Sigill über dein Herz / auff daß du sehest / daß diser Raum / und dife Fähigkeit / mit welcher ich dich erschaffen hab / ich allein / der dir solche gegeben hab / erfüllen kan / als wie das Sigill das Leere in dem Wachs; ut signaculum super cor tuum. O Seel! ob gleich der Teuffel daher brächte allerhand Petschafften der Ehren / und Würden; wann schon auch die Welt / und das Fleisch daher kommet mit allerhand Reichtumb / und Wohlthäten; und was noch mehr ist / wann sich alle Engel unterstunden / dein Fähigkeit zu erfüllen / so wurde sie doch lähr verbleiben / wann sie auch gleich alles / was erschaffen ist / in sich hätte; dann welche da GOTTES fähig ist / was wolte sie erfüllen können / als GOTT allein? Sic utique, sagt der obgemelte Scribent, hanc DEI Imaginem in anima nostra insculptam, nihil præter DEUM suis numeris omnibus explere potest.

14. In dem hohen Lied sagt GOTT der Herr / als er mit der Seel seiner Braut redet: Pone me, ut signaculum, super cor tuum, setze mich als ein Sigill über dein Herz. Wie? als ein Sigill / oder Petschaffte? warumb das? villeicht damit er ihme die Seel gleichförmig mache / als welche ein Bildnuß ist seines Göttlichen Weesens? oder damit / weil sie verfiglet ist mit seiner Petschaffte / sie die Rühnheit nicht habe / sich dem Teuffel preis zu geben? Es ist noch ein größeres Geheimnuß darhinder / wie Picus Mirandulanus gemerckt hat. Nimme du einen Petschier-King / trucke

ut supra. meldre Scribent, hanc DEI Imaginem in anima nostra insculptam, nihil præter DEUM suis numeris omnibus explere potest.

Der fünffte Absatz.

Weilen GOTT das letzte Zihl des Menschen ist / so kan seiner Seel nichts die völlige Gnügung geben / als GOTT allein.

15. Ze dritte / und vornembste Wurzel / woher es kommet / daß die Seel kein Vergnügen findet in den Creaturen / ist / weilen GOTT dieselbige zu sich allein erschaffen hat / als zu ihrem letzten End. Recht sagt der Heil. Thomas; durch die Seeligkeit werden die Begierden der Seelen befriediget / weilen sie allorten ihr letztes Zihl / und End gemisset / nach welchem nichts anders mehr zu begehren; dann sonst wurde es das letzte Zihl Christi. Wecker. I. Theil.

mit seyn / wann noch was anders zu begehren übrig wäre. Difer Ursachen halber dann kan die Seel in keinem erschaffnen Ding ruhen / weil keines ihr letztes Zihl seyn kan. O wie wohl hat difes der verliebte H. Augustinus erz. s. August. wogen / da er gesagt: Fecisti nos Domine ad te, l. 1. Conf. & inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Du hast uns / O Herr / erschaffen von deinetwegen / daß wir deiner gemessen sollen / und deinetwegen ist unser Herz unruhig / bis es in

S. Thom. l. 1. 2. q. 2. a. 3. in corp.

s. August. l. 1. Conf. c. 1.

in dir ruhet. Willst du / O Christ / den H. Augustin recht verstehen? so sehe einen Compas an / alldorten wirst du ein stählne Nadel finden / welche umbgehet. Weist du auch / was sie suchet? sie suchet den Nordstern / dann weil sie mit dem Magnet bestrichen ist / so neiget sie sich zu diesem Stern. Gibe dich zu Ruhe mein Nadel; dann unzahlbare Stern seynd an dem Himmel / gegen welchen du dich wenden kanst. Sie thut es aber nit. Siehe an den Venus - Stern? O wie schön ist er! Siehe an die Sonnen? sie thut es auch nit / dann ihr Zihl ist der Nord - Stern / und sie wird zuvor nit ruhen / bis daß sie dieses ihr Zihl findet. Also ist es auch mit der Seel: *Fecisti nos ad te.* Gott hat die Seel erschaffen / daß sie seiner genieße. Daher wie vast sich auch das menschliche Herz bemühet / in der Liebe / und in der Befügung der Geschöpfen zu ruhen / so kan sie doch / wie die angestrichne Magnet - Nadel / nit ruhen / bis sie zu Gott kommet / welcher da ist ihr Nord - Stern / ihr Mittel - Punct / ihr endliches Zihl: *Er inquietum cor nostrum, donec requiescat in te.* Dieses ist / was der Heil. Augustinus sagt / und was auch die Erfahrenheit lehret.

16. Anjeko wirst du auch recht verstehen können jenen weisen / und fürtrefflichen Ausspruch des H. Apostels Pauli: *Non habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus:* wir haben allhier auff diser Welt kein bleibende Stadt / sondern wir suchen eine künftige. Mercket wohl! der H. Paulus sagt: wir haben hier keine bleibende Stadt / sondern wir trachten nach einer anderen. *Fururam inquirimus,* wir suchen die Zukünftige. Dise Welt ist ein kummervolles Elend! sie ist ein verwirrtes Babylon, in welchem wir nit zu bleiben / sondern nach dem himmlischen Jerusalem wandern sollen. Jerusalem. Ganz recht. Beobachtet aber nur wohl / was dieses Wortlein bedeutet; *Inquirimus:* wir suchen; wir fragen nach / wir lassen uns berichten von der künftigen Stadt. Wann ihr von Granada nach Mad it gereiset seyet / so werdet ihr auff eigener Erfahrung bezeugen können: was ich jest sagen will. Man muß erstlich nach Vilo reisen; und ehe ihr dahin kommet / ist unter Weegs alle euer Sorg / und Verlangen dahin zukommen; Jederman / den ihr auff dem Weeg antrefft / den fraget ihr / wie weit es noch auff Vilo sene? da sagt etwan einer / es seynd noch drey Meilen. So lasset uns fortgehen. Mein Gott! wie weit ist Vilo noch von uns! es scheint / als stiehe es uns. Unter dessen ersehet ihr den Thurn der Kirchen. Da entsethet ein Freud in euerem Herzen. Nun jest seyet ihr zu Vilo. Was geschicht aber? Ihr fraget schon wider nach einer anderen Stadt: wie weit ist von hier nach Almagro? acht Meilen / gibt man zur Antwort. So ist es wohl vonnöthen / sagt ihr / daß wir

bey zeit / und in der Frühe uns auffsuchen. Was ist das / ihr Reisende? daß euch Gott helff! Ist nit dieses allererst euer einziges Verlangen gewesen / nach Vilo zukommen? Nun seyet ihr allda: so ruhet dann allhier / bestellet euch ein Haus / zur Wohnung; wars umb fraget ihr nach Almagro? Ihr antwortet: *Non habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus:* Wir haben allhier kein bleibende Stadt / sondern wir suchen eine andere. Wir kommen von Granada, und wollen den König an seinem Hoff sehen. Sein Hoff aber ist nit allhier zu Vilo: non habemus hic manentem civitatem, darumb verbleiben wir nit in diser Stadt / hier zu Vilo; sondern wir fragen nach einer anderen Stadt / welche zu nechst folget; wir gehen jest nach Almagro, und dise Stadt wollen wir gleichfalls verlassen / bis wir dahin kommen / wohin wir verlangen.

O Christ! lasse dir dieses Beyspihl eine Wahrnehmung seyn. Du bist auß Mutter Leib nit herauf gangen / daß du auff diser Welt ein beständige Wohnung haben sollest; Nein: dann dieses ist nur ein Stadt / durch welche man wanderet / sie ist nit dein Vaterland; Non habemus hic manentem civitatem. Allhier haben wir kein bleibende Stadt. Das Zihl / und End / warumb wir auff dise Welt kommen / ist Gott in seinem himmlischen Hoff anzuschauen. Frage umb dein Vaterland; die Welt ist es nit. *Fururam inquirimus,* wir suchen ein anderes. *Recht / und wohl sagt der H. Thomas; Finis nolter non iunt temporalia; sed finis nolter Christus est: non ergo habemus hic manentem civitatem, sed ubi Christus est. Exeamus ergo ad ipsum.* Unser Zihl / und End seynd nit dise zeitliche Ding / sondern unser Zihl und End ist Christus: so haben dann wir hic kein bleibende Stadt / sondern dort / wo Christus ist. So lasset uns dann zu ihme gehen. Ich frage hierumb Zeugnusz geben. Ist es nit wahr? daß wann du auch alles / was du in der Welt verlangst hast / in deine Hand bekommen / hat es dir doch bald einen Unlust verurrsachet? dein Ehestand / welcher dich so vil Sorgen gekostet / und etwann so vil Sünden; dein Würde / und Stand; dein Gewinn / und Wollust / hat nit dieses alles dir Mühdigkeit und Verdruß gebracht? Es ist nur gar zu wahr. So siehest du dann / daß dein eigne Erfahrung dich lehret / was dir der H. Paulus geprediget: *Non habemus hic manentem civitatem,* wir haben hier kein bleibende Stadt: die Geschöpf seynd nit unser Zihl / und End / und darumb können sie uns keines Weegs vergnügen. *Fururam inquirimus* wir suchen ein andere Stadt. Suche / mein Christ / dein letztes Zihl / und End / welches da ist / das ewige Leben: *Finem verovitam æternam.*